

Inhalt

Vorwort	7
1. Die Sprache des Geldes	15
1.1 Vorbemerkung	15
1.2 Die Allgemeinheit der Sprache	19
1.3 Phänomenologie des Geldes	29
1.4 Das Geldsubjekt	41
1.5 Zur Geschichte des Geldes	49
1.6 Zum Papiergeld	62
2. Geld und Gesellschaft bei Goethe	87
2.1 »Nichts Neues unter der Sonne!«	87
2.2 Goethes Gesellschaftsphilosophie	106
2.3 Gemeinwohl, Einzelinteresse und Moral	117
2.4 Weltgeist, Französische Revolution und die Idee der Dichtung	133
2.5 Faust als Geldsubjekt	155
2.6 Geld und Geldbewusstsein in <i>Faust II</i>	169
3. Theorien über das Geld im Umkreis von <i>Faust II</i>	205
3.1 Goethe und die ökonomische Diskussion in Deutschland	205
3.2 Justus Möser: »Es bleibt bey dem Alten!«	215
3.3 Georg Sartorius: »Smith hat die Wahrheit gefunden«	227
3.4 Adam Müller: »Geld ist eine Idee«	238
3.5 Heinrich Büsch: »Die Zauberkraft des Geldes«	267
3.6 Die Rezeption von Henry Thornton	273
3.7 Georg von Buquoy: »Der bloß eingebil dete Werth«	281
3.8 Zu einigen Deutungen von <i>Faust II</i>	294

Inhalt

4. Abschließende Bemerkung	363
Literatur	367